

ben, bestellt sich einen Aperitivo, bekommt dazu einen großen Teller mit vorzüglichen kleinen Vorspeisen, von denen man fast satt werden könnte – und zahlt zum Schluss gerade mal drei oder vier Euro.

**G**ut essen, das ist ja auch so ein typisches Italien-Klischee. Doch es ist tatsächlich etwas dran. Beispielsweise habe ich selbst in den kleinsten Dörfern, in denen ich Halt mache, nie Mühe, mich mit frischen Lebensmitteln zu versorgen. Tagsüber gönne ich mir während des Segelns immer vielerlei Köstlichkeiten, wie diverse Käsesorten, Schinken, Thunfisch, Tomaten, Oliven, Datteln, frische Feigen, Orangen und anderes mehr. Abends im Hafen brutzele ich mir oft im Boot auf einem Gaskocher leckere Gerichte, noch öfter allerdings gehe ich essen.



#### EINHANDSEGLER

*Die meiste Zeit ist Friedl allein unterwegs. Auf drei Etappen sind seine Kinder dabei*

Welchen Stellenwert die Mahlzeiten in Italien einnehmen, wird mir wieder einmal klar, als ich südlich von Rom vor einem militärischen Sperrgebiet aufkreuze. Bedrohlich dröhnender Geschützlärm lässt eine Weiterfahrt nicht ratsam erscheinen. Schon halten Soldaten in einem Schnellboot auf mich zu.

Ich stelle mich auf Unannehmlichkeiten ein, doch das Gegenteil ist der Fall. Als sie hören, was ich vorhabe, sagt einer: „Erlaubt ist das zwar nicht, aber geh hier mal eine halbe Stunde vor Anker. Dann machen wir für drei Stunden Mittag, und du kannst durch das Schießgebiet segeln. Ciao“, und weg sind sie.

So reibungslos läuft es natürlich nicht immer. Vor allem, wenn ich am Ende eines Reiseabschnitts einen sicheren und darüber hinaus bezahlbaren Platz für mein Boot für die kommenden Wochen oder gar Monate finden muss, ist Einfallsreichtum gefragt. Mal parke ich „October“ an Land bei einem Bauern, mal bei einer Autowerkstatt oder in einem Bootsschuppen. Vielerorts bleibt sie im Wasser zurück, entweder an einem Steg oder an einer Boje. Das Boot steckt ja zum Glück vieles weg.

Am kompliziertesten wird die Suche nach einem Liegeplatz in Kalabrien. Hier →

[www.leonardoyachts.com](http://www.leonardoyachts.com)

Visit us in hall 6



Leonardo Yachts B.V.  
The Netherlands  
+31(0)515 230 003  
[info@leonardoyachts.com](mailto:info@leonardoyachts.com)

**EAGLE 44**

Designed by Dykstra & Partners

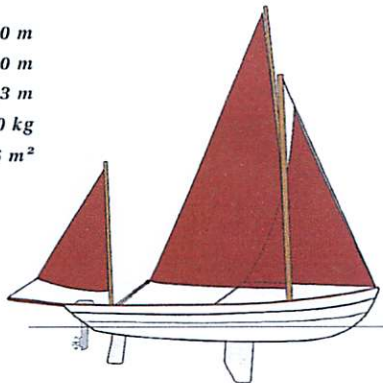
# ITALIEN IN 14 ETAPPEN

*Gut 5500 Kilometer weit erstreckt sich die Küste von*  
**GENUA NACH TRIEST**, samt der Abstecher rund Elba und Sizilien.  
**GEGENWIND**, insbesondere in der Adria, zwingt den Autor häufig an die Kreuz. Am Ende stehen über **3000 GESEGELTE SEEMEILEN** auf der Logge



## DRASCOMBE LONGBOAT MIT YAWL-TAKELUNG

Länge ..... 6,60 m  
 Breite ..... 2,00 m  
 Tiefgang ..... 0,3-1,3 m  
 Verdrängung ..... 400 kg  
 Segelfläche ..... 16 m<sup>2</sup>



Die offene Jolle basiert auf einem Entwurf des Briten John Watkinson. Mit modernen Regattajollen kann das Drascombe zwar nicht mithalten, doch ist das Longboat alles andere als langsam und steckt auch schweres Wetter problemlos weg. Ein 4-PS-Außenborder springt bei Flaute ein, ein nachgerüsteter Autopilot macht es einhandauglich.

Weitere Törns des Autors unter [www.emf-sail.com](http://www.emf-sail.com)

auf den nächsten Küstenabschnitt. Die Pausen verschaffen mir Gelegenheit, mich ein ums andere Mal neu einzustimmen. Ich kann daheim in Ruhe Karten und Handbücher für die nächste Etappe studieren und mir reichlich Wissen über Region, Kultur, Historie und Leute anlesen. Ob dies auch möglich gewesen wäre, hätte ich die gesamte Strecke in einem langen Rutsch absolviert, bezweifle ich.

Auf drei Etappen nehme ich meine zwei kleinen Kinder mit. Schon ändern sich die Prioritäten. Mit einem Mal steht ganz Anderes als das reine Vorankommen, das Meilenmachen, im Vordergrund. Länger als ein paar Stunden in dem kleinen Boot spielen die Kinder nicht mit, selbst wenn sie selbst ans Ruder oder die Segel trimmen dürfen. Baden oder stundenlanges Toben an schönen Stränden bestimmen den Tagesablauf.

Statt auf dem Boot zu schlafen, nehmen wir in diesen Zeiten auch mal ein Hotelzimmer und bleiben einige Tage an Ort und Stelle.

Bin ich allein unterwegs, kann ich mich an der vielerorts überwältigenden Landschaft häufig gar nicht sattsehen. Im Frühling vergangenen Jahres etwa führt mich mein Kurs in Apulien vorbei an den imposanten weißen Felswänden des Stiefelsporn. Geradezu fantastisch sind die Strände und vielen versteckten Buchten am Gargano. Da kann man einfach nicht widerstehen, jede dieser fast menschenleeren Stellen anzulaufen, das Boot ans Ufer zu ziehen und in das kristallklare Wasser zu springen. Einmal mehr bin ich glücklich, mit einer Jolle unterwegs zu sein. Mit einer großen Yacht wäre das undenkbar.

**A**b und an macht sich bei aller Vielfalt der Küste dennoch Eintönigkeit breit. Etwa auf dem Abschnitt die Adria hinauf gen Norden, als kilometerlange schnurgerade Uferabschnitte einfach kein Ende nehmen wollen. Erst mit Erreichen des weitläufigen Po-Deltas und der Lagune von Venedig ist wieder für Abwechslung gesorgt. Dank eines kräftigen Windes kann ich die gleichsam wunderschöne wie nahezu einsame Flusslandschaft des Po mit seinen vielen Seitenarmen sogar unter Segeln erkunden. Zwei Tage später laufe ich dann in kabbeliger Welle in die Lagune von Venedig ein und nehme Kurs auf den Markusplatz.

So unvergesslich wie der erste wird bald darauf auch der letzte Tag der langen Fahrt. Zum Schluss bin ich noch einmal mit den Kindern unterwegs, die seit dem Anfang meiner Italiertour ordentlich gewachsen sind und sich zu Wasserratten und sicheren Schwimmern entwickelt haben.

Ein perfekter Segelwind bringt uns die letzten Meilen bis Triest. Dort werden wir äußerst freundlich von der Societa Triestina della Vela und dem vornehmen Yachtclub Adriaco eingeladen und kostenlos versorgt. Noch einmal so viel Herzlichkeit und Gastfreundschaft zu erleben lässt alle Anstrengungen und Schwierigkeiten, die es hin und wieder ja auch gab, vergessen. Was hingegen bleibt, ist die Erinnerung an unzählige wunderbare Momente.

EGMONT FRIEDL